

1 **Unalive und Grape: curriculare und didaktische**
2 **Gestaltungsräume zur Thematisierung und Reflexion**
3 **von Algospeak im Deutschunterricht**

4 Sarah Stumpf

5 1. Ausgangslage: sprachliches Handeln unter algorithmischen Be-
6 dingungen

7 Wenn Nutzer:innen in sozialen Netzwerken, wie bspw.
8 TikTok, über sensible oder kontroverse Themen sprechen,
9 fällt schnell auf, dass hier selten die explizite Benennung aus-
10 gewählter Begriffe stattfindet. Bei der Thematisierung sexual-
11 isierter Gewalt wird zum Beispiel von „graped“ gesprochen,
12 Suizid wird als „unalive“ beschrieben und Aufklärung über
13 sexuelle Identität oder Gesundheit findet über „seggs“ oder
14 „s3x“ statt. Diese Anpassungen sind weder zufällige
15 Schreibvariationen noch Ausdruck eines rein jugendsprachli-
16 chen Registers. Vielmehr handelt es sich um konkrete Strate-
17 gien von Nutzer:innen, die in sozialen Netzwerken vor dem
18 Problem stehen, dass Kommunikation algorithmisch struktu-
19 riert, selektiert und unter Umständen sogar limitiert wird
20 (Katzenbach 2022; Gorwa/Binns/Katzenbach 2020).

21 Die Einschränkung der eigenen Sichtbarkeit im sozialen
22 Netzwerk aufgrund algorithmischer Strukturen ist aus Nut-
23 zer:innen-Sicht in einer Kultur der Digitalität vor allem des-
24 halb ein Problem, da Aufmerksamkeit in einer Flut aus Infor-
25 mationen zur wesentlichen Ressource geworden ist (Stalder
26 2016). Entsprechend reagieren die Nutzer:innen mit eigenen
27 sprachlichen Strategien, von denen sie annehmen, algorithm-
28 ische Einschränkungen umgehen zu können. Dieses Phäno-
29 men wird in der medienlinguistischen Forschung unter dem

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape. Algospeak im Deutschunterricht*

30 Begriff „Algospeak“ diskutiert (Klug/Steen/Yurechko 2023;
31 Wampfler 2025a; b; Bois 2024, S. 227; Elyamany et al. 2026).
32 Die eingesetzten Strategien reichen von lexikalischer Substi-
33 tution und orthografischer Modifikation bis hin zu Kodierun-
34 gen, die innerhalb dieser digitalen Teilöffentlichkeiten als ge-
35 teiltes semiotisches Wissen zirkulieren. Von Interesse sind
36 diese Strategien unter anderem deshalb, weil diese zumeist
37 lediglich auf Annahmen zur Wirkweise von Plattform-Algo-
38 rithmen basieren. Die Nutzer:innen entwickeln eigene Theo-
39 rien, sogenannte *algorithmic folklore* (Savolainen 2022) und
40 *algorithmic imaginaries* (Bucher 2017) an denen sie ihr
41 sprachliches Handeln ausrichten. Die Verwendung von Al-
42 gospeak stellt damit einen sprachlichen Aushandlungsprozess
43 dar, in dem neben Sichtbarkeit, diskursive Teilhabe und Deu-
44 tungsmacht verhandelt werden.

45 Aus medienlinguistischer Perspektive ist Algospeak in
46 mehrfacher Hinsicht aufschlussreich. Erstens zeigt das Phä-
47 nomen, dass sprachliche Strategien im digitalen Raum nicht
48 allein durch die kommunikativen Bedürfnisse der Nutzer:in-
49 nen geprägt sind, sondern wesentlich auch durch nicht-
50 menschliche Akteure in Form von Algorithmen beeinflusst
51 werden. Zweitens verdeutlicht die Verwendung von Al-
52 gospeak, dass algorithmische Moderation keine neutrale
53 technische Operation darstellt, die eine vermeintlich allge-
54 meine Netiquette oder Plattformregeln absichert. Vielmehr
55 stellen algorithmische Interventionen diskursive Positionie-
56 rungen dar, indem sie regulieren, welche Themen in welcher
57 sprachlichen Form öffentlich verhandelbar sind. Drittens
58 wirft Algospeak aus soziolinguistischer Perspektive die Frage
59 auf, inwiefern es sich um ein spezifisches Register des digita-
60 len Sprachgebrauchs handelt, mit dem sich Nutzer:innen ei-
61 ner Community zugehörig zeigen oder es gezielt dem Ver-
62 ständnis von Face-Work (Goffman 1986) folgend nutzen, um
63 sich innerhalb eines Diskurses zu positionieren.

64 Über dieses medienlinguistische Interesse hinaus stellt das
65 Phänomen zusätzlich eine didaktische Reflexionsfläche dar,
66 die Einblicke in die kritische digitale Medienkompetenz der
67 Nutzer:innen anbietet (Androutsopoulos 2021). Soziale Netz-
68 werke gehören in den Altersgruppen 6–13 sowie 12–19 Jah-
69 ren zu den meistgenutzten Anwendungen im digitalen Alltag;
70 TikTok und Instagram zählen jeweils zu den fünf beliebtesten

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

71 Plattformen (KIM 2024; JIM 2024). In diesen digitalen Dis-
72 kursräumen begegnen Schüler:innen Algospeak als Teil ihrer
73 alltäglichen Medienpraxis. Sie rezipieren und reproduzieren
74 Algospeak-bezogene Praktiken und entwickeln dabei eigene
75 Vorstellungen, wie algorithmisch orientierte Plattformen auf
76 ihre Sprachverwendung reagieren. Genau hier eröffnet sich
77 für den Deutschunterricht ein Aufgabenfeld. Sprachreflexion
78 in einer Kultur der Digitalität erfordert, Sprache bzw. sprach-
79 lich-kommunikative Praktiken unter den Bedingungen algo-
80 rithmischer Bewertung zu adressieren (Beißwenger/Schild-
81 hauer/Gredel, S. 10–11), bspw. als Instrument der sozialen Po-
82 sitionierung oder der Bewertung sprachlicher Angemessen-
83 heit. Dabei ist Algospeak vor allem deshalb ein relevantes
84 Themenfeld für den Deutschunterricht, da das Phänomen die
85 Kompetenzfelder Sprachreflexion (Beißwenger 2022), Medi-
86 enkritik und digitale Mündigkeit miteinander verschränkt. Als
87 Gegenstand der Sprachreflexion können Lernende die multi-
88 modalen Mittel zur Verwendung von Algospeak analysieren
89 und deren kommunikativen Funktionen reflektieren. Zudem
90 eröffnet die Thematisierung von Algospeak einen Zugang zur
91 Medienkritik, indem die damit verbundenen sprachlichen
92 Praktiken sichtbar machen, unter welchen technisch-struktu-
93 rellen Bedingungen digitale Kommunikation stattfindet. Zu-
94 dem erfordert die Entscheidung zur (Nicht-)Verwendung be-
95 stimmter sprachlicher Praktiken die Fähigkeit der Nutzer:in-
96 nen, bewusst in algorithmisch strukturierten Kommunikati-
97 onsräumen zu agieren und vermeintliche Konventionen kri-
98 tisch zu hinterfragen. Schließlich bietet Algospeak einen
99 exemplarischen Zugang über die Lebenswelt der Schüler:in-
100 nen und kann Begegnungen im Rahmen der eigenen, alltägli-
101 chen Plattformnutzung der Lernenden aufgreifen.

102 Vor diesem Hintergrund verfolgt der Beitrag eine zweifa-
103 che Zielstellung. In linguistischer Hinsicht soll Algospeak als
104 Phänomen der internetbasierten Kommunikation theoretisch
105 eingeordnet und am Beispiel eines explorativen Korpus
106 deutschsprachiger TikTok-Beiträge empirisch beschrieben
107 werden. Auf didaktischer Ebene sollen aus dieser Beschrei-
108 bung Gestaltungsräume für den Deutschunterricht der Sekun-
109 darstufe I abgeleitet werden. In diesem Zusammenhang
110 adressiert der Beitrag folgende Fragen:

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

- 111 1. Wie wird Algospeak im deutschsprachigen TikTok ge-
112 nutzt?
- 113 2. Welches sprachliche und medienbezogene Wissen ist
114 für die Rezeption und Produktion von Algospeak erfor-
115 derlich?

- 116 Für den Deutschunterricht, der curricularen Rahmenbedin-
117 gungen unterliegt, die das Handlungsfeld Unterricht normativ
118 strukturieren, stellt sich zudem die Frage nach Anknüpfungs-
119 punkten in den Lehrplänen, wenn eine Auseinandersetzung
120 mit Algospeak-bezogenen Praktiken angestrebt wird. Daher
121 nimmt eine dritte Frage des Beitrags dezidiert die Lehrpläne
122 in den Blick:

- 123 3. Welche curricularen Gestaltungsräume werden in den
124 bundesweiten Lehrplänen des Fachs Deutsch für die
125 Sekundarstufe I für eine systematische Auseinanderset-
126 zung mit Algospeak angeboten?

- 127 Somit verbindet der Beitrag die beiden Analyseperspektiven
128 wie folgt. In der medienlinguistischen Auseinandersetzung
129 wird das Phänomen *Algospeak* zunächst sachanalytisch er-
130 schlossen. Die curriculare Analyse ergänzt diese gegenstands-
131 bezogene Auseinandersetzung, indem dessen didaktische An-
132 schlussfähigkeit auf Lehrplanebene untersucht wird.
- 133 Zur Beantwortung dieser Fragen wählt der Beitrag die fol-
134 gende Struktur. Zunächst wird in Abschnitt 2 Algospeak im
135 theoretischen Rahmen der Kultur der Digitalität näher verort-
136 tet und anschließend die Perspektiven von Nutzer:innen auf
137 algorithmische Strukturen erörtert. Darauf aufbauend widmet
138 sich Abschnitt 3 dem Phänomen Algospeak als Form der in-
139 ternetbasierten Kommunikation und grenzt es von anderen
140 Registern ab. Abschnitt 4 stellt die explorative Korpusanalyse
141 vor. Basierend auf den vorangegangenen Überlegungen wird
142 in Abschnitt 5 die didaktische Perspektive stärker fokussiert
143 und die curriculare Anschlussfähigkeit von Algospeak disku-
144 tiert. Dabei wird sich auf die Teilergebnisse einer umfassenden
145 qualitativen Curriculumanalyse bezogen (Stumpf i. E.).
146 Abschließend greift Abschnitt 6 die Grenzen des Beitrags auf
147 und skizziert weiterführende Perspektiven.

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

148 2. *Algospeak* als kommunikative Praktik in einer Kultur der 149 Digitalität

150 2.1. Das Grundmuster Algorithmizität und seine Folgen für 151 Nutzer:innen

152 Um Algospeak als Phänomen angemessen zu erfassen, ist eine
153 genauere theoretische Verortung notwendig, die über die
154 bloße Beschreibung sprachlicher Anpassungsstrategien hin-
155 ausreicht und die Umgebungsbedingungen, unter denen Al-
156 gospeak überhaupt erst hervorgebracht wird, betrachtet. Bei
157 sozialen Netzwerken handelt es sich nie um einen neutralen
158 kommunikativen Raum. Die Plattformen, die zwar von der
159 gemeinschaftlichen Aktivität der Nutzer:innen leben, unter-
160 liegen ökonomischen Interessen der Betreibenden und sind
161 in der Gestaltung ihrer spezifisch strukturellen Rahmenbedin-
162 gungen entsprechend auf diese Bestrebungen hin ausgerich-
163 tet. Diesem Spannungsfeld von gemeinschaftlicher Konstruk-
164 tion von Bedeutung auf der einen Seite und einer maschinell
165 getroffenen Vorauswahl potenziell relevanter Informationen
166 auf der anderen Seite widmet sich auch Felix Stalders Kon-
167 zeption zu einer Kultur der Digitalität (Stalder 2016).

168 Begrifflich ist dabei zwischen Digitalisierung, als Bereitstel-
169 lung von Infrastruktur und technologischem Prozess, sowie
170 Digitalität zu unterscheiden. Digitalität beschreibt einen
171 neuen gesellschaftlich-kulturellen Handlungsraum, der die
172 durch die Digitalisierung bereitgestellte Infrastruktur nutzt,
173 sodass neue Möglichkeiten der Wahrnehmung, Kommunika-
174 tion und Bedeutungsproduktion entstehen (Stalder 2018).
175 Dieser Umstand hat weitreichende Folgen für das Handeln
176 innerhalb der Gesellschaft, da die durch Digitalisierung aus-
177 gelösten Veränderungen und Herausforderungen sich mitei-
178 nander verschränken:

179 Damit begannen sich bisher voneinander unabhängige Ent-
180 wicklungen (Wissensökonomie, soziale Liberalisierung und
181 kulturelle Globalisierung) über die spezifischen Kontexte ih-
182 rer Entstehung hinaus auszubreiten, sich gegenseitig zu be-
183 einflussen, zu verstärken und miteinander zu verschränken.
184 Aus einem unverbundenen Nebeneinander teilweise margi-
185 naler Praktiken wurde in der Folge eine neue spezifische,
186 kulturelle Umwelt, die Digitalität, die vor unseren Augen

Discussion Paper

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

187 deutliche Gestalt annimmt und mehr und mehr andere kul-
188 turelle Konstellationen überlagert beziehungsweise an den
189 Rand drängt. (Stalder 2018: 9)

190 Zu den wesentlichen Herausforderungen in einer Kultur der
191 Digitalität zählt die kaum noch quantifizierbare Menge an
192 verfügbaren Informationen, Texten und Inhalten und die da-
193 mit verbundene Frage, wie Bedeutung und Relevanz unter
194 diesen Bedingungen durch die Gesellschaft ausgehandelt
195 werden können (Stalder 2026). Hierfür sind drei Grundmus-
196 ter zentral:

- 197 • Referenzialität als „das Erstellen eines eigenen Gefüges
198 von Bezügen“ (Stalder 2026: 2),
- 199 • Gemeinschaftlichkeit, d.h. erst durch die Validierung
200 weiterer Personen in einem Netzwerk wird Inhalten
201 Relevanz zugesprochen und durch die Hervorbringung
202 weiterer Referenzen das Gefüge der eigenen Bezüge zu
203 einem geteilten Horizont erweitert (vgl. Stalder 2026: 3)
204 sowie
- 205 • Algorithmizität als maschinell-automatisierte Selektion
206 und Reduktion von Inhalten, um in der Menge an Infor-
207 mationen Orientierung zu erhalten, was jedoch stets ein
208 kuratiertes Abbild der Welt zur Folge hat (vgl. Stalder
209 2026: 4).

210 Im Kontext von Algospeak ist insbesondere das Grundmuster
211 Algorithmizität von Bedeutung, da es die sozio-technischen
212 Bedingungen beschreibt, auf denen die sprachlichen Anpas-
213 sungsstrategien der Nutzer:innen beruhen.

214 Um sich in einer Kultur der Digitalität orientieren und an
215 Informationen gelangen zu können, ist die Nutzung von Algo-
216 rithmen unumgänglich:

217 Den sozialen Mechanismen der dezentralen, vernetzten
218 Kulturproduktion unterlegt beziehungsweise ihnen vorge-
219 schaltet sind algorithmische Prozesse, welche die unermess-
220 lich großen Datenmengen vorsortieren und in ein Format
221 bringen, in dem sie überhaupt durch Einzelne erfasst, in Ge-
222 meinschaften beurteilt und mit Bedeutung versehen werden
223 können. (Stalder 2016: 166)

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

224 Algorithmen reduzieren demnach Komplexität, indem sie aus
225 einer kaum mehr überschaubaren Menge digital verfügbarer
226 Inhalte eine handhabbare Auswahl generieren. Zugleich
227 formt diese Auswahl immer ein Bild dieser Welt und be-
228 stimmt, was sichtbar und was unsichtbar bleibt: „Algorithmen
229 aber repräsentieren nicht die Welt, sie schreiben mit an ihr“
230 (Stalder 2018: 13). Algorithmische Verfahren sind demnach
231 nicht nur technische Hilfsmittel, sondern stets auch konstitu-
232 tive Elemente der Bedeutungsgenerierung in digitalen (Kom-
233 munikations-)Räumen (Leander/Burris 2020). In diesem Zu-
234 sammenhang erscheint die sprachliche Orientierung, oder im
235 Fall von Algospeak, Anpassung sprachlicher Handlungen an
236 die algorithmischen Regeln der jeweiligen Plattform nur fol-
237 gerichtig, wenn Nutzer:innen an der gemeinschaftlichen Kon-
238 struktion von Bedeutung weiterhin beteiligt sein wollen.

239 Auf TikTok ist die kuratierende Funktion des Algorithmus
240 besonders ausgeprägt: „TikTok by default presents videos to
241 the user on their ‘for you’ page as an endless, hard to antici-
242 pate flow of auto-looped videos to swipe through.“ (Klug et
243 al. 2021: 84). Anders als Plattformen wie Instagram, die mitt-
244 lerweile auch Short-Video-Content in Form von Reels anbie-
245 ten, setzt der TikTok-Algorithmus nicht auf die (para-)
246 sozialen Verbindungen zwischen den Nutzer:innen. Die Aus-
247 wahl der Inhalte, die auf der For-You-Page (FYP) präsentiert
248 werden, hängt von der durch den Algorithmus berechneten
249 Interaktionswahrscheinlichkeit ab (vgl. Klug et al. 2021: 85).
250 Ein gesichertes Wissen, welche Faktoren für die Auswahl
251 durch den TikTok-Algorithmus entscheidend sind, existiert
252 nicht. Mögliche relevante Aspekte können das Endgerät oder
253 Betriebssystem, Likes- und View-Time, Standortdaten,
254 Shares sowie Scroll-Verhalten und wiederkehrende Sounds
255 oder Themen auf Nutzer:innen-Seite sein (vgl. Wampfler
256 2025b: 25; Kemper/Schildhauer 2025). Das hierfür oft be-
257 mühte Bild der „Black Box“ verdeutlicht, dass algorithmische
258 „Strukturen und Handlungsweisen von außen nicht zu verste-
259 hen sind“ (vgl. Stalder 2018: 13). Die Konsequenz dieses man-
260 gelnden Verständnisses ist, dass Nutzer:innen in einem Raum
261 sprachlich Handeln und von dessen Strukturlogik beeinflusst
262 werden, ohne dass sie die konkreten zugrundeliegenden De-
263 tails erfassen können (Shin/Kee/Shin 2022). Aus dieser Asym-
264 metrie ergeben sich zwei wesentliche Perspektiven für das
265 Verständnis von Algospeak. Zum einen bedeuten die opaken

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

algorithmischen Strukturen für die Nutzer:innen, dass Thesen zu deren Funktionsweise aufgestellt, erprobt und evaluiert werden müssen. Die hierbei entstehenden Theorien stellen *algorithmic imaginaries* (Bucher 2017) dar, die wiederum in der eigenen digitalen Teilöffentlichkeit als Erfahrungswissen geteilt werden.

Hier verschränkt sich Algorithmizität mit Stalders zweitem Grundmuster der Gemeinschaftlichkeit. Die digitalen Gemeinschaften sind entscheidend an der Distribution über die vermuteten algorithmischen Regeln beteiligt. Sprachliches Handeln im Raum von Social-Media-Plattformen orientiert sich folglich an diesen vermuteten Regeln, die innerhalb von Communities ausgehandelt werden und auf Erfahrungen in der Interaktion mit algorithmischen Systemen basieren (Ernst 2022).

Algospeak kann als ein Ergebnis dieses kollektiv geteilten Wissens gefasst werden. Wenn Nutzer:innen von „unalive“ statt „suizidiert“ sprechen oder schreiben, reagieren sie nicht immer auf eine tatsächliche oder nachweisbare Sanktion der Plattformbetreiber:innen, sondern auf eine durch die Gemeinschaft validierte Annahme.

Zum anderen betrifft die algorithmische Inhaltsmoderation die diskursive Positionierung der Plattformen. Denn wenn Algorithmen über die Sichtbarkeit von Inhalten entscheiden, liegt nicht mehr nur eine technische Operation vor. Gesellschaftspolitische Themen, aktivistisch oder aufklärend agierende Accounts sind dabei besonders häufig von Einschränkungen durch algorithmische Moderation betroffen (Steen/Yurechko/Klug 2023). Mit der Nutzung von *Algospeak* reagieren die betroffenen Nutzer:innen produktiv auf diese Restriktionen und signalisieren zugleich die Zugehörigkeit zu einer Community.

2.2. Zwischen digitaler Kompetenz und *algorithmic folklore*:

Nutzer:innen-Perspektiven auf algorithmische Moderation

Mit Blick auf die didaktischen Implikationen stellt sich ferner die Frage, welches Kompetenzprofil Nutzer:innen aufweisen, die *Algospeak* als sprachliche Strategie in sozialen Netzwerken nutzen. Zur Erläuterung dieser Frage werden zunächst die Konzepte *algorithmic awareness* und *algorithmic folklore*

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

herangezogen und darauf aufbauend im Rahmen digitaler Kompetenz verortet.

Bewertet man den Gebrauch von Algospeak wie in Abschnitt 2.1. skizziert als produktive Anpassungsstrategie auf Einschränkungen durch (wahrgenommene) algorithmische Moderation, so kann das Phänomen als Ausdruck einer *algorithmic awareness* interpretiert werden. Unter dem Konzept *algorithmic awareness* lässt sich allgemein das Verständnis von Nutzer:innen ohne Expert:innen- oder Fachwissen hinsichtlich der Wirkmechanismen algorithmischer Systeme verstehen (Shin/Kee/Shin 2022). Das Konzept verweist damit nicht auf vollständiges technisches Wissen, sondern auf die Fähigkeit, algorithmische Wirkmechanismen zu antizipieren und das eigene Handeln darauf einzustellen. Das Konzept *algorithmic awareness* adressiert eine Reihe von Fähigkeiten und Wissensbeständen im Kontext digitaler Kompetenz. Im weitesten Sinne kann digitale Kompetenz als Fähigkeit definiert werden, Informations- und Kommunikationstechnologien kritisch, kreativ und selbstbestimmt zur Realisierung der eigenen Ziele zu nutzen (vgl. Ferrari et al. 2013: 2). Ausgehend von diesem umfassenden Verständnis wurden im Rahmen des DigComp 2.2. Frameworks (Vuorikari/Kluzer/Punie 2022) fünf Kompetenzbereiche definiert, die für eine selbstbestimmte Teilhabe in einer Kultur der Digitalität relevant sind (vgl. Vuorikari/Kluzer/Punie 2022: 7):

1. *information and data literacy,*
2. *communication and collaboration,*
3. *digital content creation,*
4. *safety,*
5. *problem solving*

Eine Aufnahme dieser fünf Kompetenzbereiche in bildungspolitische Rahmenpapiere, wie die landesweiten Curricula, wird durch die Strategie der Kultusministerkonferenz (KMK) „Bildung in der digitalen Welt“ (KMK 2017) sowie deren Ergänzung „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ (KMK 2021) gesichert. Die Verortung von *algorithmic awareness* innerhalb dieses bildungspolitischen Kompetenzverständnisses verdeutlicht, wie hoch die Ansprüche an die Nutzer:innen sind. So adressiert *algorithmic awareness* sowohl die Kompetenzbereiche „Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren“

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

(Analyse, Interpretation und Bewertung von Informationen und Daten), „Schützen und sicher Agieren“ (Schutz der eigenen persönlichen Daten und Privatsphäre, Risiken digitaler Umgebungen einschätzen und entsprechende Strategien zum Schutz entwickeln), „Problemlösen und Handeln“ (Erkennen von Algorithmen), sowie „Analysieren und Reflektieren“ (wirtschaftliche Bedeutung digitaler Medien erkennen, Potenziale digitaler Medien mit Blick auf Teilhabe und Interaktion, Reflexion des eigenen Mediengebrauchs, Setzung und Verbreitung von Themen). *Algorithmic awareness* ist folglich ein Querschnittskonstrukt, das sich keinem der Kompetenzbereiche vollständig zuordnen lässt und stellt vielmehr eine übergeordnete Zielperspektive in der Entwicklung digitaler Kompetenz der Lernenden dar.

Demgegenüber beschreibt das Konzept der *algorithmic folklore* (Savolainen 2022) eine informellere Alltagspraxis der Nutzer:innen, die vor allem durch einen Community-Aspekt geprägt wird.

Als *algorithmic folklore* werden plattformbezogene Überzeugungen von Nutzer:innen hinsichtlich algorithmischer Moderation beschrieben, die informell weitergegeben werden und zum Teil im inhaltlichen Widerspruch zu offiziellen Darstellungen oder Statements der Plattformbetreibenden stehen (vgl. Savolainen 2022: 1092). In diesem Verständnis ist die kollektive Deutungsebene und deren erzählerische Weitergabe innerhalb der eigenen Community zentral. Individuelle Deutungen in Form von *algorithmic imaginaries* verdichten sich zu einem kollaborativen Deutungsmodell. Die persönlichen Beobachtungen und Erfahrungen aus der Interaktion mit algorithmischen Systemen werden gemeinsam geteilt, ausgehandelt und kontinuierlich variiert. Als Beispiel hierfür führt Savolainen das sogenannte *shadow banning* an. Bei dieser Praktik nehmen Nutzer:innen an, dass die Plattformbetreibenden die Sichtbarkeit des eigenen Profils oder einzelner, spezifischer geteilter Inhalte durch algorithmische Moderation bewusst einschränken und somit die Creator:innen mit einem Sichtbarkeitsverlust bestrafen (Duffy et al. 2021; Are 2022). Diese Annahme basiert auf dem Verständnis, dass die Bewertung durch Algorithmen auf konsistenten Kriterien beruht und die einmal erarbeitete Position innerhalb

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape. Algospeak im Deutschunterricht*

385 des eigenen Netzwerks (z. B. eine regelmäßige Durch-
386 schnittsanzahl von Views) stabil ist. Hier zeigt sich jedoch ein
387 unzureichendes Verständnis der Plattformlogiken:

388 However, for users this means that they are faced with an
389 experimental environment with inherent dynamics that are
390 rare in everyday life, such as exponential growth. Not only is
391 the environment itself constantly updating, but so is one's
392 own position and worth within it. (Savolainen 2022: 1100)

393 Das Phänomen Algospeak bewegt sich zwischen einer *algo-*
394 *rithmic awarenss* als reflektierte Kompetenz der Nutzer:in-
395 nen, die jedoch geprägt von *algorithmic folklore* als kollektiv
396 geteilte, aber nicht notwendigerweise technisch fundierter
397 Vorstellung über die Funktionsweise von Algorithmen, ist.
398 Dies verdeutlichen die Ergebnisse einer Mixed-Methods-Stu-
399 die von Klug et al. (2021). Hierfür wurden zunächst qualitative
400 Interviews mit TikTok-User:innen durchgeführt, um deren
401 Erfahrungen in der Erstellung von Videobeiträgen für die
402 Plattform sowie deren Annahmen zur Funktionsweise des
403 TikTok-Algorithmus zu ermitteln. Diese User:innen-Annah-
404 men wurden wiederum für eine Analyse von Meta-Daten von
405 TikTok-Inhalten herangezogen, die im Bereich *trending* vor-
406 geschlagen werden (vgl. Klug et al. 2021: 86). Als zentrale sub-
407 jektive Annahmen zum TikTok-Algorithmus, die unter den
408 Nutzer:innen zirkulieren, konnten folgende zentrale Annah-
409 men identifiziert werden:

- 410 • *video engagement*: Die Steigerung der Reichweite durch
411 eine hohe Anzahl von Kommentaren, Likes oder Resha-
412 res des Inhalts
- 413 • *posting time*: Vorteile, die sich aus einem bestimmten
414 Veröffentlichungszeitfenster für die Inhalte ergeben
- 415 • *piling hashtags*: Nutzung einer gesteigerten Anzahl von
416 Hashtags

417 Die quantitative Analyse von über 300.000 Trending-Videos
418 bestätigt zwar die ersten beiden Annahmen, widerlegt aber,
419 dass eine gehäufte Nutzung von Hashtags sich positiv auf die
420 Reichweite auswirkt (vgl. Klug et al. 2021: 89). Damit zeigt die
421 Studie, wie sich die Wirkung von *algorithmic folklore* entfaltet.
422 Annahmen zum Algorithmus werden handlungsleitend,

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

ohne dass diese notwendigerweise technisch zutreffend sind. Ähnliches lässt sich beim Gebrauch von Algospeak beobachten, der nicht nur eine Reaktion auf tatsächliche Verwarnungen der Plattformen darstellt, sondern auch durch die Nutzer:innen angenommene Einschränkungen einschließt (vgl. Klug/Steen/Yurechko 2023: 236).

3. *Algospeak* als multimodales Phänomen

Während der vorangegangene Abschnitt vor allem die strukturellen Bedingungen, unter denen Algospeak hervorgebracht wird, erörtert hat, widmen sich die folgenden Ausführungen der sprachlichen Realisierung von Algospeak und dessen Spezifika als Praktik der internetbasierten Kommunikation.

Der Begriff Algospeak gewinnt erstmals 2022 durch einen Artikel der Journalistin Taylor Lorenz in der Washington Post (Lorenz 2022) größere Aufmerksamkeit, in dem sie sprachliche Praktiken von Nutzer:innen auf TikTok beschreibt und das Phänomen damit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Angelehnt an diese journalistische Auseinandersetzung definieren Klug/Steen/Yurechko (2023) Algospeak wie folgt:

Algospeak generally refers to the practice of intentionally shortening, misspelling, or substituting specific words as part of creating and sharing content on social media platforms, for example, using the spelling ‘seggs’ for ‘sex’. Algospeak is primarily associated with the short-video platform TikTok, and is commonly used in text on screen, video captions, and hashtags. (Klug/Steen/Yurechko 2023: 234)

Während diese erste Definition sich vor allem auf die schriftsprachliche Realisation von Algospeak konzentriert, wird in deren Erweiterung deutlich, wie die Dynamik algorithmischer Moderation sich ebenso auf die Entwicklung des Registers auswirkt:

Based on analyzing algospeak as a holistic communication phenomenon, we enhance the definition of algospeak from code words and linguistic variations to visual communication, multimodal communication, and audiovisual coherences. (Steen/Yurechko/Klug 2023: 13)

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

460 Diese erweiterte Modalität von Algospeak zeigt sich in der
461 Verwendung gestischer, auditiver oder symbolischer Mittel.
462 Emojis ersetzen tabuisierte Wörter, bspw. wird das Mais-
463 Emoji verwendet, wenn über Pornografie (engl. *porn*) gespro-
464 chen wird, oder Gesten, wie eine abgespreizte und nach un-
465 ten zeigende Hand, um auf Queerness zu verweisen (vgl.
466 Steen/Yurechko/Klug 2023: 12). Somit wird deutlich, dass
467 Nutzer:innen die Affordanzen der Plattform bewusst wahr-
468 nehmen und für die Weiterentwicklung ihrer kommunika-
469 tiven Praktik nutzen. Algospeak im engeren Sinne ist schriftba-
470 siert, im weiteren Sinne stellt es ein multimodales Phänomen
471 dar, das sich der zur Verfügung stehenden semiotischen Res-
472ourcen der Plattform bedient.

473 In seiner schriftbasierten Form greift Algospeak Elemente
474 auf, die aus weiteren Registern internetbasierter Kommuni-
475 kation bekannt sind. Chatspeak operiert mit dem Verzicht auf
476 Zeichen, die für das inhaltliche Verständnis nicht wesentlich
477 sind (z. B. „brb“ für *be right back*, „cu“ für *see you*). Der Ge-
478brauch ist primär ökonomisch motiviert, da durch die be-
479wussten Zeichenauslassungen das Tippen unter den Bedin-
480gungen mobiler oder synchroner Kommunikation entlastet
481wird. Leetspeak ersetzt Buchstaben durch grafisch ähnliche
482Zahlen oder Sonderzeichen (z. B. „n00b“ für *Noob* als abwer-
483tende Bezeichnung in Gaming-Kontexten, „1337“ für *leet*) und
484ist eng mit teilkulturellen Identitätsmarkierungen in Gaming-
485und Forencommunities verknüpft. LOLspeak schließlich
486nutzt humoristisch intendierte fehlerhafte grammatische oder
487orthografische Strukturen (z. B. in Form des Memes „I can
488haz cheezburger?“ wie in Abbildung 1 dargestellt) und findet
489in sozialen Netzwerken Verwendung (vgl.
490Steen/Yurechko/Klug 2023: 2).

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht



Abbildung 1: Beispiel für die Verwendung von LOLspeak¹

Auf formaler Ebene liegen eine Reihe von Überschneidungen zwischen den genannten Registern und Algospeak vor. Substitutionen wie „s3x“ oder „seggs“ könnten ebenso als Elemente von Leet- oder LOLspeak wahrgenommen werden. Der entscheidende Unterschied zwischen den jeweiligen Registern wird in deren intendierter Funktion deutlich. Während sich Chatspeak, Leetspeak und LOLspeak an menschliche Akteure richten, adressiert Algospeak zusätzlich die inhaltsmoderierenden Algorithmen und damit einen nicht-menschlichen Adressaten.

In contrast, algospeak is at first not meant for establishing identity or community membership through linguistic modification, but rather is used as a communicative practice in reaction to experiencing content moderation on a platform. (Klug/Steen/Yurechko 2023: 2)

Diese funktionale Bestimmung macht zusätzlich deutlich, dass Algospeak als ein Phänomen der Selbstzensur zu fassen ist. Die sprachlichen Anpassungen der Nutzer:innen werden in Erwartung von potenziellen Sanktionen durch die Plattform vorausseilend vorgenommen, um negative Folgen für das eigene Profil oder die eigenen Inhalte abzuwenden (Willenberg 2024).

Auf Grundlage der Studie von Stehen/Yurechko/Klug (2023) lassen sich zudem die sprachlichen Mittel von Algospeak zu einer ersten Typologie systematisieren, die in der durchgeführten explorativen Korpusanalyse in Abschnitt 4

¹ URL: <https://i.chzbgr.com/full/875511040/h8EB4D6E9/famous-cat-meme-which-started-and-launched-the-website-i-can-haz-cheezburger>

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

aufgegriffen wird. Die orthografische Modifikation nutzt Veränderungen auf Buchstaben- oder Zeichenebene. Beispiele hierfür sind Buchstabensubstitutionen durch Zahlen („str8“ für *straight* i.S.v. heterosexuell) oder Sonderzeichen („auti\$m“ für *autism*), die deutlich an Leet- und Chatspeak angelehnt sind. Die lexikalische Substitution ersetzt ein vermeintlich tabuisiertes Wort durch ein semantisch entferntes oder neu geprägtes Wort, das innerhalb der Community als Code etabliert ist, wie z. B. „unalive“ für *Suizid*. Zudem werden einige Begriffe quasi phonologisch adaptiert, indem eine alternative Schreibweise dessen Lautgestalt imitiert bzw. sich an diese anlehnt, bspw. im Fall von „graped“ für *raped* oder „le dollar bean“ für *lesbian*. Schließlich nutzt die metaphorische Kodierung insbesondere in Form der Emoji-Substitution die Möglichkeiten der Bildsprache, um konkrete Begriffe zu ersetzen oder implizit auf diese anzuspielen. Hinzukommt, dass einzelne Realisierungsformen von Algospeak diese Strategien auch kombinieren können (vgl. Steen/Yurechko/Klug 2023: 5). Für die vorliegende Korpusanalyse kann dieser Typologisierungversuch als analytischer Rahmen herangezogen werden, um zu ermitteln, welche dieser Strategien sich im deutschsprachigen TikTok wiederfinden.

Zu den oben beschriebenen formalen und funktionalen Charakteristika von Algospeak ist zudem eine soziolinguistische Perspektive zu ergänzen, um die weitere kommunikative Bedeutung des Phänomens für die Nutzer:innen herauszustellen. Der Einsatz von Algospeak-Praktiken kann zusätzlich als Community-Marker verstanden werden. Nutzer:innen, die über das entsprechende semiotische oder multimodale Wissen zur Decodierung und Produktion spezifischer Algospeak-Varianten verfügen, verorten sich damit zugleich als Teil der jeweiligen Community, wie exemplarisch die Verwendung in LGBTQ+-Communities zeigt (vgl. Steen/Yurechko/Klug 2023: 11). Darüber hinaus kann die Verwendung und Verbreitung von Algospeak in sozialen Netzwerken aber auch als sprachlicher Trend gedeutet werden, der Ausdruck der sprachlichen Kreativität der Nutzer:innen ist. In diesem Kontext nimmt die Verwendung von Algospeak eine humorvolle Funktion ein, indem mit den Erwartungen der Nutzer:innen bewusst gebrochen wird (Klug/Steen/Yurechko 2023, S. 237). Insbesondere die aus-

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

560 schließlich humoristische oder kreative Verwendung von Al-
561 gospeak wird im Kontext des vorliegenden Beitrags als se-
562 kundäre Motivation gewertet. Demgegenüber werden sowohl
563 der community-orientierte als auch der algorithmus-sensible
564 Gebrauch als primäre Motivation von Algospeak-Nutzung
565 verstanden:

566 [...] algospeak is a community-based means of communica-
567 tion that exceeds playfulness, encryption, or adaptation to
568 platform features and environments to specifically combat
569 experienced non-contextuality, randomness, inaccuracy,
570 and bias against marginalized communities in algorithmic
571 content moderation. (Steen/Yurechko/Klug 2023, S. 13)

572 Zusammenfassend kann Algospeak als Phänomen der inter-
573 netbasierten Kommunikation bestimmt werden, das formal
574 an Register wie Chatspeak, Leetspeak und LOLspeak an-
575 schließt, sich aber pragmatisch und funktional von ihnen un-
576 terscheidet. Algospeak ist die Reaktion auf algorithmische In-
577 haltsmoderation und adressiert damit primär diese algorithm-
578 ischen Strukturen. Zudem kann der Gebrauch von Al-
579 gospeak die Zugehörigkeit zu einer spezifischen Community
580 markieren. Das Register ist multimodal verfasst und schließt
581 textuelle, visuelle, gestische und auditive Mittel ein. Dabei
582 operieren die Nutzer:innen mit Strategien der orthografi-
583 schen Modifikation, lexikalischen Substitution, phonologi-
584 schen Adaption und metaphorischen Kodierung, die sich in
585 ihrem Gebrauch vielfach kombinieren lassen und in dynami-
586 scher Anpassung an die wahrgenommenen Moderationsprak-
587 tiken der Plattformen weiterentwickelt werden. Diese Be-
588 stimmung bildet die begriffliche Grundlage für die folgende
589 Analyse des explorativen deutschsprachigen TikTok-Korpus.

590 **4. Realisierungsformen von *Algospeak*: Ein exploratives** 591 **deutschsprachiges Korpus**

592 4.1. Plattformfokus und methodische Vorüberlegungen

593 Für die nachfolgende Analyse wurde TikTok aus zwei Grün-
594 den als Untersuchungsplattform gewählt. Zum einen besitzt
595 die Plattform für die in diesem Beitrag fokussierte Alters-

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

596 gruppe der Sekundarstufe I einen besonders hohen Stellen-
597 wert. So nutzen 53% der 12- bis 19-Jährigen TikTok regelmä-
598 ßig und die Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen nutzt TikTok
599 von allen Social-Media-Plattformen sogar am stärksten. Zum
600 anderen ist die Plattform vollständig algorithmisch organisiert
601 (vgl. Tschannen 2025: 142) und berücksichtigt nicht den
602 *Social Graph* der Nutzer:innen (vgl. Wampfler 2025b: 24),
603 was den Gebrauch von Algospeak herausfordert. Zwar zeich-
604 nen sich die überwiegende Anzahl mit ökonomischen Inte-
605 resse betriebenen Social-Media-Plattformen durch eine algo-
606 rithmische Strukturierung aus, die für die eigene Sichtbarkeit
607 strategisch genutzt werden kann (Schildhauer 2022), jedoch
608 verschärft TikTok diese Rahmenbedingungen noch weiter.
609 Denn die Plattform konzentriert sich vollumfänglich auf die
610 algorithmische Empfehlungslogik:

611 This design decenters the traditionally “social” activity on
612 the platform: for example, users need not be following or
613 otherwise engaging with other creators to see their videos.
614 Rather, they need only interact with the For You algorithm
615 for a certain period of time in order for it to “get to know”
616 (Bhandari/Bimo 2022: 5).

617 Die algorithmische Adressierung, die sich in der Verwendung
618 von Algospeak zeigt, wird daher auf TikTok zu einer zentra-
619 len Bedingung digitaler Sichtbarkeit der Nutzer:innen.

620 Über diese plattforminterne Relevanz hinaus kann zudem
621 angenommen werden, dass Inhalte und sprachliche Prakti-
622 ken, die zunächst auf TikTok entstehen, Einfluss auf andere
623 Plattformen, wie Instagram, nehmen, sodass TikTok als Ent-
624 stehungsraum sprachlicher Innovation eine besondere Stel-
625 lung für die Analyse einnimmt (Turvy 2025). Dies macht be-
626 reits das Format des Kurzvideos deutlich, das zunächst ein
627 Alleinstellungsmerkmal von TikTok darstellte und in Form
628 von Instagram-Reels oder YouTube-Shorts mittlerweile von
629 weiteren Plattformen adaptiert wurde.

630 Die folgende Analyse versteht sich in diesem Zusammen-
631 hang als explorativ. Ziel ist, eine erste systematische Annähe-
632 rung an die Verwendung von Algospeak im deutschsprachi-
633 gen TikTok vorzunehmen, um sowohl thematische Felder als
634 auch sprachliche Strategien identifizieren zu können und ei-
635 nen Einblick in den konkreten Gebrauch im deutschen
636 Sprachraum zu erlangen.

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

637 4.2. Korpuserstellung: Sampling-Strategie und Datengrundlage

638 Der Zugriff auf TikTok-Inhalte erfolgt zentral über die FYP.
639 Da diese einer algorithmisch personalisierten Struktur unter-
640 liegt, wurde ein dreistufiges Verfahren genutzt, um relevante
641 Inhalte zu ermitteln.

642 In einem ersten Schritt wurde die FYP unsystematisch
643 nach Algospeak-Inhalten durchsucht, indem der Scroll-Pro-
644 zess so lang durchgeführt wurde, bis Algospeak-Inhalte iden-
645 tifiziert werden konnten. In diesem Fall wurde das Posting di-
646 rekt in das Korpus aufgenommen. Im darauffolgenden zwei-
647 ten Schritt wurden die den Postings aus Schritt 1 zugehörigen
648 Accounts noch einmal systematisch durchsucht, um weitere
649 Algospeak-Inhalte zu ermitteln. Schließlich wurde in einem
650 dritten Schritt die TikTok-Suchfunktion genutzt, um sowohl
651 bereits wiederkehrende Begriffe und Themenfelder heranzu-
652 ziehen, die aus den Postings aus Schritt 1 und 2 ersichtlich
653 wurden, als auch solche Inhalte, die mit hoher Wahrschein-
654 lichkeit algorithmischer Moderation unterliegen, darunter
655 Mobbing, sexualisierte Gewalt, Antisemitismus oder
656 LGBTQ+-Themen.

657 Das Sampling unterliegt jedoch zwei methodischen Ein-
658 schränkungen. Die algorithmisch personalisierte FYP reflek-
659 tiert das Nutzungsverhalten der recherchierenden Person,
660 wodurch das sichtbare Material entsprechenden Verzerrun-
661 gen unterliegen kann. Die ergänzende Themen- und Stich-
662 wortsuche unter Schritt 3 versucht dieser Verzerrung partiell
663 entgegenzuwirken. Hinzukommt, dass Inhalte auf TikTok ei-
664 ner hohen Dynamik unterliegen. Postings können bspw. von
665 Creator:innen jederzeit entfernt werden und werden nicht
666 chronologisch auf der FYP ausgespielt, sodass eine zeitliche
667 Rekonstruktion des Algospeak-Gebrauchs stellenweise er-
668 schwert wird.

669 Das Korpus umfasst insgesamt 67 Postings von 33 Ac-
670 counts, die im Zeitraum von 2020 bis 2025 auf TikTok veröf-
671 fentlicht wurden. In einer manuellen Systematisierung wur-
672 den die Postings nach thematischem Schwerpunkt und Al-
673 gospeak-Realisierung kategorisiert.

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

674 4.3. Themenfelder und sprachliche Realisierungsstrategien

675 Im Korpus konnten mit Blick auf den Gebrauch von Al-
676 gospeak sechs Themenfelder induktiv identifiziert werden,
677 die in Tabelle 1 dargestellt sind.

Themenfeld	Anzahl Types	Anzahl Token
Diskriminierung (z. B. Rassismus)	10	5
Extremismus (z. B. Rechtsextremismus, Antisemitismus, Antifeminismus)	12	18
Gewalt allgemein (z. B. Mord, Amok, Kannibalismus)	16	25
Sexualität (z. B. Sex, Sexualität, Penis)	21	45
Sexualisierte Gewalt (z. B. Vergewaltigung, Missbrauch)	7	21
Sexuelle Identität (z. B. Queerness)	4	6

678 **Tabelle 1:** Überblick Themenfelder Algospeak

679 Die thematische Verteilung bestätigt auch für das deutsch-
680 sprachige TikTok, dass Algospeak vor allem bei moderations-
681 sensiblen Inhalten verwendet wird (Steen/Yurechko/Klug
682 2023). Dabei dominiert das Themenfeld Sexualität mit 45 To-
683 ken. Zudem zeigt die Type-Token-Relation für das Themen-
684 feld der sexualisierten Gewalt eine auffällig gering ausge-
685 prägte Varianz im Vergleich zu den übrigen Themenfeldern.
686 Eine mögliche Annahme hierfür ist, dass sich Nutzer:innen
687 hier besonders auf etablierte bzw. systematische Realisie-
688 rungsformen stützen. Auf Wortebene fällt insbesondere die
689 hohe Produktivität des Morphems *Sex* auf, das Realisierungen
690 wie „S€x“, „6uell“ oder „Seggs“ hervorbringt. Diese Produkti-
691 vität kann als iterativer Aushandlungsprozess der Nutzer:in-
692 nen gedeutet werden. Eine mögliche Interpretation dieser
693 Dynamik ist, dass neue Algospeak-Varianten dann hervorge-
694 bracht werden, wenn eine vorangegangene und etablierte Va-
695 riante vermeintlich für den Algorithmus lesbar und damit ein-
696 schränkbar wird. Eine weitere mögliche Motivation kann in

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

697 der Funktion neuer Algospeak-Varianten als Community-
698 Marker liegen. Wenn bestimmte Realisierungsformen über
699 die Grenzen der eigenen Community hinaus an Bedeutung
700 gewinnen, verlieren sie ihr spezifisches Identifikationspoten-
701 zial für die Gemeinschaft, sodass neue Formen notwendig
702 werden, um die Gruppenidentität weiterhin abgrenzen zu
703 können.
704 Hinsichtlich der Strategien, um Algospeak zu realisieren,
705 lassen sich ebenfalls erste Muster im Korpus erkennen, die
706 nahelegen, dass die Nutzer:innen semiotische Zugänge zur
707 Realisierung von Algospeak gegenüber semantischen Codes
708 bevorzugen, wie aus Tabelle 2 hervorgeht.

Strategie	Häufigkeit	Beispiele
<i>Orthografische Modifikation</i>		
Sonderzeichen	52	G€walt, R@ssismus
Leetspeak	32	V3rg3waltiger, s3xu4lis1erter
Orthografischer Normverstoß	5	Menner, blvtet
<i>Metaphorische Kodierung</i>		
Emoji-Substitution	14	🍊, 🟦 🟦 🟦 ²
<i>Sonderformen</i>		
Hybridformen	12	S€x1smus, 4ntis€mitismus
phonetische Selbstzensur	2	M

709 **Tabelle 2:** Überblick Algospeak-Strategien

710 Mit Blick auf die verwendeten Strategien fällt zunächst auf,
711 dass weder die lexikalische Substitution noch die phonologi-
712 sche Adaption im Korpus auftritt und damit einen Kontrast
713 zum Datenmaterial von Steen, Yurechko und Klug (2023) bil-
714 det. Möglicherweise sind derartige kontextgebundenen Sub-

2 Die Verwendung von drei blauen kreisförmigen Emojis wird von Creator:innen genutzt, um in ihren Beiträgen die AfD zu thematisieren, ohne die Partei konkret zu benennen.

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

stitutionen noch nicht in gleicher Dichte in den deutschsprachigen TikTok-Communities etabliert oder sie unterliegen einer schnelleren Halbwertszeit. Stattdessen kann die phonetische Selbstzensur als Sonderform identifiziert werden. Hierunter fallen Beispiele, bei denen die Nutzer:innen nur den Anfangsbuchstaben des Wortes aussprechen. Zudem ist erkennbar, dass die orthografische Modifikation gegenüber der metaphorischen Kodierung dominiert, die wahrscheinlich einen höheren Interpretationsaufwand für die Adressat:innen darstellt. Somit wird die doppelte Adressierung von Algospeak ersichtlich. Die Nutzer:innen passen die sprachlichen Mittel hinreichend an, um algorithmische Einschränkung zu unterlaufen, aber nicht so umfassend, dass die menschliche Lesbarkeit verloren geht.

Hinsichtlich der Substitutionspraktiken lässt sich feststellen, dass diese überwiegend auf grafischer Ähnlichkeit basiert (z. B. „3“ für „E“ oder „0“ für „O“) und damit einer impliziten Systematik folgt. Ebenso nutzt die Emoji-Substitution lautliche Ähnlichkeiten und reduziert damit die Decodierungsforderung, indem bspw. das Trauben-Emoji (🍇) genutzt wird, um Vergewaltigung zu thematisieren. Hier zeigt sich, dass englische Realisierungen (*grape-rape*) auch durch das deutschsprachige TikTok aufgegriffen werden.

Die explorative Korpusanalyse zeigt, dass Befunde der englischsprachigen Forschung zum Phänomen Algospeak sich auf den deutschsprachigen Raum übertragen lassen. So zeigt das Korpus, dass insbesondere potenziell moderationssensible Themen das Register Algospeak hervorbringen. Zugleich können strategische Präferenzen der deutschsprachigen Nutzer:innen angenommen werden, die vor allem die orthografische Modifikation betreffen. Im Spannungsfeld von *algorithmic awareness* und *algorithmic folklore* kann die Produktivität des Morphems *sex* als Ausdruck der *algorithmic awareness* der Nutzer:innen interpretiert werden, die damit auf den dynamischen Moderationsalgorithmus der Plattform reagieren.

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

751 5. Curriculare Gestaltungsräume: *Algospeak* als Gegenstand des 752 Deutschunterrichts

753 Aus den vorangegangenen Abschnitten ergeben sich zunächst
754 folgende übergeordnete didaktische Aufgaben für den
755 Deutschunterricht. Als sprachliches Phänomen kann Al-
756 gospeak systematisch beschrieben werden und eignet sich als
757 Gegenstand der Sprachreflexion. Darüber hinaus stellt Al-
758 gospeak als sprachliche Praktik eine Strategie digitaler Kom-
759 munikation unter dem Einfluss algorithmischer Selektion dar.
760 Diese Bedingungen müssen von Schüler:innen zunächst iden-
761 tifiziert und schließlich reflektiert werden, um als selbstbe-
762 stimmte Akteure in digitalen Räumen sprachlich handeln zu
763 können. Für den Deutschunterricht ergibt sich hieraus eine
764 doppelte Aufgabe, denn er muss sowohl das Reflektieren
765 über Sprache ermöglichen als auch die algorithmischen Be-
766 dingungen in den Blick nehmen, unter denen sprachliches
767 Handeln stattfindet. Die Verbindung beider Perspektiven ist
768 notwendig, damit Schüler:innen den funktionalen Gebrauch
769 von Algospeak beurteilen können. Inwiefern die Lehrpläne
770 des Fachs Deutsch für die Sekundarstufe I diese doppelte
771 Aufgabe abbilden können und in welchen Bereichen Leer-
772 stellen vorliegen, wird nachfolgend mit Bezug auf die Teiler-
773 gebnisse einer qualitativen Curriculumanalyse diskutiert.

774 Die bereits in Abschnitt 2.2. kurz thematisierte KMK-Strat-
775 egie zur Bildung in der digitalen Welt schafft den verbindli-
776 chen Rahmen für die Integration digitaler Kompetenzen in
777 die Fachcurricula aller Schulformen. Für das Fach Deutsch
778 ergibt sich daraus die Aufgabe, die sechs Kompetenzbereiche
779 der KMK-Strategie mit den eigenen Arbeitsfeldern zu ver-
780 zahlen. Insbesondere die Kompetenzbereiche „Sich mit Tex-
781 ten und anderen Medien auseinandersetzen“ sowie „Sprache
782 und Sprachgebrauch untersuchen“ scheinen besonders geeig-
783 net, um Algospeak zum Gegenstand des Deutschunterrichts
784 zu machen. Eine Herausforderung ist in diesem Zusammen-
785 hang, dass die Kompetenzbereiche der KMK-Strategie eher
786 indirekt das Verhältnis von Sprache und algorithmischer
787 Strukturierung erfassen, bspw. wenn im Bereich „Kommuni-
788 zieren und Kooperieren“ vom Anpassen der Kommunikation
789 an die jeweilige Umgebung geschrieben wird (vgl. KMK 2017:
790 17) und auch der Bereich „Problemlösen und Handeln“, der
791 zwar das technische Verständnis von Algorithmen aufgreift,

Discussion Paper

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape. Algospeak im Deutschunterricht*

die daraus resultierenden Konsequenzen für die Nutzer:innen aber nur bedingt reflektiert, bietet nur einen eingeschränkten Blickwinkel auf das Phänomen Algospeak. Somit ergibt sich eine konkrete produktive Anschlussstelle für den Deutschunterricht, der qua Medium und Gegenstand des Faches die sprachliche Reflexion unter algorithmischen Bedingungen aufgreifen kann.

Um zu prüfen, inwiefern die bundesweiten Deutsch-Lehrpläne diese Anschlussstellen tatsächlich nutzen, wurden Teilergebnisse aus einer qualitativen Inhaltsanalyse von 159 Lehrplandokumenten für das Fach Deutsch herangezogen (Stumpf, i. E.).

Für den Bereich der Sekundarstufe I, der den Fokus des vorliegenden Beitrags darstellt, lagen insgesamt 98 Dokumente mit Stand Januar 2024 vor. Die Lehrplandokumente umfassen alle 16 Bundesländer und die jeweiligen Schulformen der Sekundarstufe I, d. h. beginnend von Klassenstufe 5 bis Klassenstufe 10. Die qualitative Inhaltsanalyse (QIA) der Lehrpläne orientierte sich am Verfahren von Kuckartz (2018) und wurde in zwei Schritten durchgeführt. Zunächst fand eine inhaltlich-strukturierende QIA statt. Deren Ergebnisse wurden wiederum für eine evaluative QIA genutzt. Die Kategorien und Subkategorien wurden in einem deduktiv-induktivem-Prozess ausgearbeitet. Für die Fragestellung des vorliegenden Beitrags hinsichtlich curricularer Gestaltungsräume wird sich ausschließlich auf die Teilergebnisse der inhaltlich-strukturierenden QIA konzentriert, deren Ziel die Ermittlung von Themenschwerpunkten des Lehrplans zur Förderung von Sprachhandlungskompetenz darstellt. Insgesamt identifiziert die Lehrplananalyse in diesem Zusammenhang sechs Themenfelder. Für das Phänomen Algospeak sind insbesondere die Themenfelder *Sprachreflexion* und *Medialität* von Interesse.

Für den Bereich Sprachreflexion liegen in der Sekundarstufe I insgesamt 761 Fundstellen vor. Die nachfolgende Abbildung 2 veranschaulicht einen Ausschnitt des Themenfeldes *Sprachreflexion*, bei dem die für den Gegenstand Algospeak relevanten Teilbereiche herangezogen wurden.

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

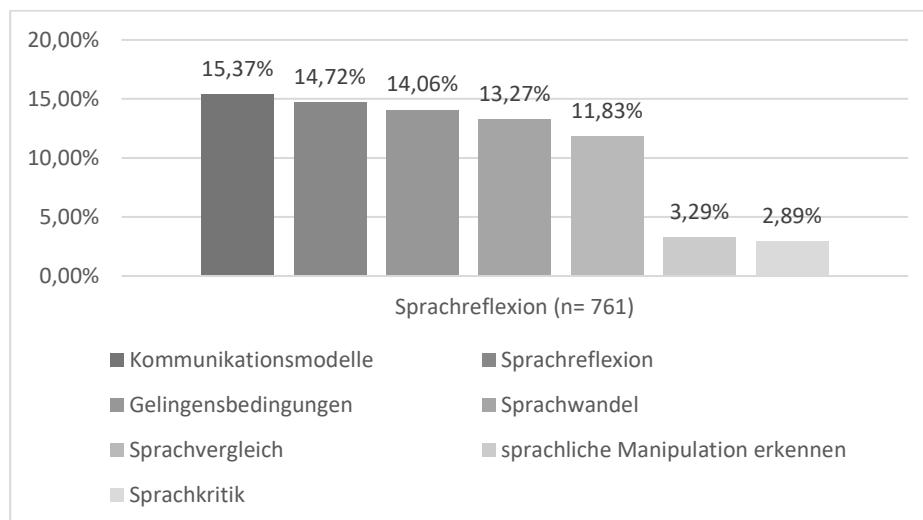


Abbildung 2: Themenschwerpunkte Sprachreflexion

Grundsätzlich bieten sich vielfältige Anknüpfungspunkte für die Thematisierung von *Algospeak* im Themenfeld Sprachreflexion. Charakteristisch ist hierbei eine breit angelegte Aufforderung zur Reflexion sprachlicher Variationen und deren Wirkung, wie die beispielhaften Lehrplanauszüge zeigen:

- „[...] bewerten sie [die Schüler:innen] Modeerscheinungen in der Sprache (z. B. Jugendsprache, Sprache in der Werbung) im Hinblick auf deren Wirkung und auf mögliche Verständnisschwierigkeiten“ (Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz 2021, S. 114)
- „Wahrnehmungs- und Vorstellungskraft sowie Reflexionsvermögen und Kritikfähigkeit gegenüber sprachlichen und medialen Äußerungen“ (Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen 2007, S. 5)
- „sich mit Funktion und Wirkung medienspezifischen Sprachgebrauchs kritisch auseinandersetzen“ (Hessisches Kultusministerium o. J., S. 53)

Diese Formulierungen sind für eine Thematisierung von *Algospeak* grundsätzlich geeignet, denn sie beschreiben Sprachreflexion als systematische Auseinandersetzung mit sprachlichen Varietäten, Wirkung und Funktion sprachlicher Phänomene und benennen explizit den medienspezifischen Sprachgebrauch als Reflexionsgegenstand. Hier kann *Algospeak* als konkretes Beispiel fungieren. Allerdings zeigt sich ebenfalls deutlich, dass diese curricularen Bezüge medienspezifische

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

857 Sprachvarietäten nur als eine weitere Variante zu analogen
858 Sprachpraktiken fassen und als Abweichung von der Stan-
859 dardsprache betrachten. Entsprechend werden die Spezifika
860 digitaler Interaktionsräume, die durch algorithmische Akteure
861 mitstrukturiert werden, allenfalls implizit in diesem Themen-
862 feld aufgegriffen. Zudem hat der Fokus auf formale Bewer-
863 tung sprachlicher Praktiken zur Folge, dass weder die Rah-
864 menbedingungen, die derartige sprachliche Strategien evo-
865 zieren, noch der pragmatisch-funktionale Aspekt, den Nut-
866 zer:innen mit der Verwendung von Algospeak verbinden,
867 umfassend in die didaktische Analyse einbezogen werden.
868 Die Lehrpläne als Rahmenvorgaben sind bewusst allgemein
869 formuliert, dennoch begünstigt eine derartige thematische
870 Engführung, dass die Lehrpläne ihre pädagogische Orientie-
871 rung (Scholl 2016) nicht voll umfänglich erfüllen. Neue oder
872 noch unbekannte Handlungsmöglichkeiten, die Lehrkräfte
873 zur innovativen Gestaltung des eigenen Unterrichts anregen
874 sollen, können als Hilfestellungen durch die Curricula bereit-
875 gestellt werden (vgl. Scholl 2016: 45). Die Lehrpläne könnten
876 somit noch vor der Ebene des konkreten unterrichtlichen
877 Handelns und der damit verbundenen inhaltlichen Interpre-
878 tation der Vorgaben durch die jeweilige Lehrkraft, didakti-
879 sche Setzungen und Impulse vornehmen.

880 Das Themenfeld *Medialität* weist insgesamt 340 Fundstel-
881 len für die Sekundarstufe I auf, die sich wie in Abbildung 3
882 dargestellt ausdifferenzieren. Im Kontext der Lehrplananalyse
883 (Stumpf i. E.) wurde diese Kategorie vollständig induktiv er-
884 schlossen. Mit der Hauptkategorie *Medialität* werden Fund-
885 stellen erfasst, die ein durch die Lehrpläne nicht näher spezi-
886 fiziertes, sprachliches Handeln in digitalen Kontexten be-
887 schreiben. Demgegenüber werden in der Subkategorie *digital*
888 *kommunizieren* Lehrplaninhalte adressiert, die eine konkrete
889 Nutzung digitaler Kommunikationstechnologien anführen
890 oder die Anforderungen digitaler Kommunikation erläutern,
891 ohne diese als Gegenpart zur Face-to-Face-Kommunikation
892 zu rahmen. Dieses dichotome Verhältnis wird durch die Ka-
893 tegorie *Differenzierung digital-analog* erfasst.

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

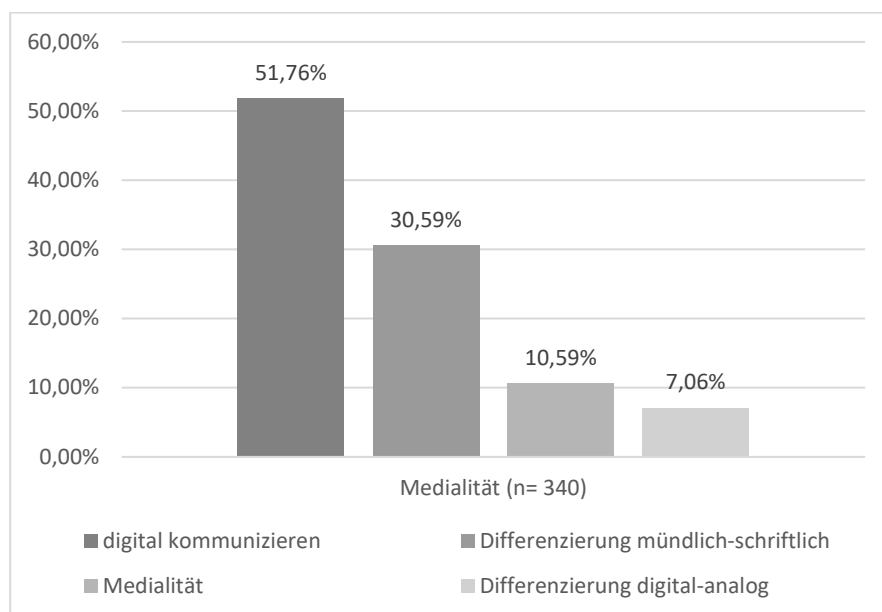


Abbildung 3: Themenschwerpunkte Medialität

Der Unterpunkt *digital kommunizieren* bildet für die Lehrpläne der Sekundarstufe I demnach einen deutlichen Schwerpunkt. Zwar wird auf inhaltlicher Ebene nicht explizit von Algospeak gesprochen, doch die beispielhaften Lehrplanauszüge verdeutlichen, dass die Curricula hier umfassende Gestaltungsräume bieten:

- „beurteilen in alterstypischen digitalen Kommunikationsmedien die spezifische Sprache“ (Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst o. J., S. 5)
- „nutzen digitale Medien mit ihren spezifischen Sprachcodes adressatenbezogen und verantwortungsbewusst“ (Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst o. J., S. 5)
- „in medialen Kommunikationssituationen eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren (z. B. Blog, Chat, Podcast, Erklärvideo)“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2024, S. 2)

Digitale Kommunikationssituationen werden in diesen Beispielen als eigenständige Kompetenzanforderung operationalisiert und greifen die Lebenswelt der Lernenden aktiv auf. Insbesondere die Auseinandersetzung mit spezifischen

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

Sprachcodes im Kontext digitaler Medien kommt einer funktional-pragmatischen Auseinandersetzung mit Algospeak nahe. Allerdings zeigt die Auflistung von Kommunikationssituationen, dass die curriculare Vorstellung digitaler Kommunikation diese eher als neutrale Kommunikationsinfrastruktur konzipiert, die primär von den Nutzer:innen proaktiv gestaltet werden kann. Plattformen wie TikTok, Instagram oder YouTube, deren konstitutives Merkmal die algorithmische Inhaltsmoderation und -kuratierung ist, widersetzen sich diesem Verständnis jedoch.

Aus der Synopse beider Themenschwerpunkte ergibt sich das Bild, dass die Lehrpläne der Sekundarstufe I zwar einerseits hinreichend curriculare Anschlussstellen für die Thematisierung von Algospeak bieten, andererseits die explizite Thematisierung von Algorithmizität als strukturierender Bedingung digitaler Sprachräume jedoch nicht systematisch integriert ist. Dies hat zur Folge, dass die Problematisierung von Algorithmizität für Teilhabe und Kommunikation im Allgemeinen und die Reflexion von Algospeak als produktive Strategie der Nutzer:innen im Speziellen im Wesentlichen vom Verständnis der Lehrkraft in diesem Gebiet abhängig ist. Konkret lassen sich folgende Leerstellen identifizieren.

Der Einfluss von algorithmischen Strukturen auf sprachliche Handlungen wird nur unzureichend berücksichtigt. Die curricularen Vorgaben beschreiben stets menschliche Sprecher:innen und Adressat:innen sowie konkrete Medienprodukte oder mediale Darstellungsformen. Das Grundmuster der Algorithmizität (Stalder 2016) findet in dieser Trias keine hinreichende Berücksichtigung. Eng damit verbunden ist die Leerstelle, dass sprachliches Handeln auf algorithmisch agierenden Plattformen sowohl die menschlichen Adressat:innen in den Blick nimmt, als auch den Algorithmus als konkreten Einflussfaktor auf die Kommunikationssituation mitdenkt. Algospeak ist das Ergebnis dieser doppelten Adressierung und lässt sich ohne deren Berücksichtigung nicht hinreichend analysieren oder reflektieren. Zudem wird die diskursive Dimension von Algospeak nicht thematisiert. Sprachliche Teilhabe und Sichtbarkeit ist für die Nutzer:innen digitaler Plattformen nicht uneingeschränkt möglich und nicht jedes Thema erhält dieselben Möglichkeiten, sich anderen Nutzer:innen zu präsentieren. Wampfler leitet hieraus das Lern-

Sarah Stumpf: *Unalive* und *Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

960 ziel einer digitalen Positionalität ab, „die festlegt, welche In-
961 halte User:innen in welchen Kontexten wahrnehmen kön-
962 nen“ (Wampfler 2025a: 78).

963 Sprachreflexion und Medialität sind etablierte Themenfel-
964 der des Deutschunterrichts, operieren auf curricularer Ebene
965 allerdings mit einem Sprach- und Medienverständnis, das die
966 Algorithmizität digitaler Kommunikation noch nicht verin-
967 nerlicht hat. Dies verdeutlicht ein grundlegendes Problem in
968 der curricularen Verankerung digitaler Kompetenzen. Wäh-
969 rend Überarbeitungsprozesse zeitlich umfangreiche bildungs-
970 politische Akte darstellen, ist die Entwicklung von Plattfor-
971 men und deren algorithmischer Infrastruktur deutlich dyna-
972 mischer. Im schulischen Alltag erfordert die Thematisierung
973 sprachlichen Handelns unter algorithmischen Bedingungen
974 daher entsprechend medienkompetente und proaktive Lehr-
975 kräfte, die derartige Lernangebote auch ohne Unterstützung
976 eines konkreten Lehrplanbezuges in den Unterricht integrie-
977 ren.

978 6. Diskussion und Ausblick

979 Der vorliegende Beitrag hat Algospeak als Phänomen an der
980 Schnittstelle von Sprache, Medialität und Bildung untersucht
981 und dabei sowohl die medienlinguistischen Spezifika adres-
982 siert sowie sprach- und mediendidaktische Implikationen ab-
983 geleitet.

984 Die theoretische Verortung dem Verständnis einer Kultur
985 der Digitalität (Stalder 2016) folgend, ist Algospeak kein zufäl-
986 liges oder unsystematisches sprachliches Handeln einzelner
987 Nutzer:innen, sondern eine Reaktion auf das Grundmuster
988 der Algorithmizität. Da Algorithmen nicht nur technische
989 Hilfsmittel sind, sondern aktiv die Wahrnehmung der Welt
990 mit gestalten (vgl. Stalder 2018: 13), müssen Nutzer:innen auf
991 diesen Eingriff entsprechend reagieren. Dabei entsteht ein
992 Aushandlungsprozess, der sich zwischen *algorithmic awa-*
993 *reness* als Zieldimension und *algorithmic folklore* als deskrip-
994 tiver Praxis bewegt. Einerseits ist den Nutzer:innen bewusst,
995 dass ihre Handlungen und Wahrnehmungen durch Algorith-
996 men beeinflusst werden, andererseits bleibt unklar, wie dyna-
997 mische und personalisierte Algorithmen konkret agieren und
998 welche Daten hierbei eine Rolle spielen (Shin/Kee/Shin

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape. Algospeak im Deutschunterricht*

999 2022). Die explorative Korpusanalyse konnte nachweisen,
1000 dass Algospeak auch im deutschsprachigen TikTok Verwen-
1001 dung findet und dabei ebenfalls moderationssensible Themen
1002 oder aktivistisch agierende Accounts umfasst. Die konkreten
1003 Strategien zur Realisierung von Algospeak konzentrieren sich
1004 im Korpus vorrangig auf die orthografische Substitution.
1005 Schließlich konnte die qualitative Curriculumanalyse auf-
1006 zeigen, dass die Lehrpläne des Faches Deutsch zwar konkrete
1007 Anschlusspunkte für den Gegenstand Algospeak bieten, das
1008 Grundmuster der Algorithmizität als strukturierende Bedin-
1009 gung digitaler Kommunikationsräume inhaltlich jedoch nicht
1010 hinreichend abgebildet wird. Damit verlagert sich dessen sys-
1011 tematische Erschließung auf Ebene der Lehrkräfte, die das
1012 Grundmuster auch ohne dezidierte curriculare Vorgabe in die
1013 Unterrichtsgestaltung einbringen müssen.
1014 Allerdings ist in diesem Kontext auch auf die methodischen
1015 Grenzen des Beitrags zu verweisen. Das explorative Korpus
1016 basiert auf einem theoriegeleiteten Ansatz und die vorge-
1017 schlagene Typologie der konkreten Realisierungsstrategien
1018 müsste mit Blick auf deren analytische Aussagekraft an einem
1019 quantitativ umfassenderen Korpus vorgenommen werden.
1020 Hinsichtlich der curricularen Analyse muss berücksichtigt
1021 werden, dass Lehrpläne zwar zum normativen Rahmen der
1022 Unterrichtsrealität beitragen, die konkrete Ausgestaltung aber
1023 von weiteren Faktoren, wie Lehrwerken, Schulkultur oder
1024 professionellem Selbstverständnis und individuellen Über-
1025 zeugungen der Lehrkraft abhängig ist. Die identifizierten cur-
1026 ricularen Leerstellen sind entsprechend nicht kausal auch als
1027 unterrichtspraktische Leerstellen zu interpretieren. Es ist
1028 vorstellbar und wahrscheinlich, dass Lehrkräfte internetba-
1029 sierte Kommunikation und deren algorithmische Beeinflus-
1030 sung auch dort thematisieren, wo der Lehrplan dies nicht ex-
1031 plizit vorsieht. Umgekehrt sagt eine curriculare Anschluss-
1032 stelle noch nichts darüber aus, ob und wie sie unterrichtlich
1033 tatsächlich realisiert wird. Was die Lehrplananalyse leisten
1034 kann, ist die Sichtbarmachung normativer Setzungen. Wird
1035 internetbasierte Kommunikation als ernstzunehmendes
1036 sprachliches Phänomen mit eigener Strukturlogik anerkannt
1037 oder wird sie primär als Abweichung eines angenommenen
1038 Standards modelliert?
1039 Aus diesen Einschränkungen ergibt sich zugleich eine Prä-
1040 zisierung dessen, was Curricula in einer Kultur der Digitalität

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

Discussion Paper

1041 überhaupt leisten können. Eine inhaltlich-thematische Eng-
1042 führung der Lehrpläne auf einzelne digitale Phänomene wie
1043 Algospeak wäre nicht nur unrealistisch, sondern auch fachdi-
1044 daktisch unzureichend. Die sich stetig wandelnden Plattfor-
1045 men führen zwangsläufig dazu, dass die Nutzer:innen ebenso
1046 mit neuen, konkreten Realisierungsformen von Algospeak re-
1047 agieren. Eine derartige Dynamik lässt sich nur schwer durch
1048 Verwaltungsdokumente wie den Lehrplan abbilden. Trotz
1049 dieser Problematik können Lehrplänen auf das Grundmuster
1050 Algorithmizität reagieren. Die identifizieren Leerstellen (Aus-
1051 blenden von Algorithmen als kommunikativ gestaltende Ak-
1052 teure, doppelte Adressierung der Nutzer:innen, digitale Posi-
1053 tionalität als Lernziel) betreffen keinen einzelnen, spezifi-
1054 schen Gegenstand, sondern fungieren als analytische Rah-
1055 mung, um algorithmisch beeinflusstes Sprachhandeln ange-
1056 messen zu reflektieren. Eine produktive Weiterentwicklung
1057 der Lehrpläne kann an ebendieser Stelle ansetzen und das
1058 normativ gesetzte Sprach- und Medienverständnis überprü-
1059 fen, statt lediglich additiv weitere Phänomene zu ergänzen.

1060 Über diese curriculare Ebene hinaus sind zudem die kon-
1061 kreten Bedingungen, unter denen Algospeak unterrichtlich
1062 berücksichtigt werden kann, von Bedeutung. Der Zugang von
1063 Plattformen wie TikTok unterliegt in der Schulpraxis klaren
1064 datenschutzrechtlichen Einschränkungen, die ein authenti-
1065 sches Nutzer:innen-Erlebnis nur schwer möglich machen.
1066 Zudem ist Algospeak auch hinsichtlich seiner inhaltlichen
1067 Rahmung ein anspruchsvoller Gegenstand, dessen Themati-
1068 sierung eine hohe Sensibilität der Lehrenden voraussetzt.
1069 Wie die Analyse des explorativen Korpus zeigt, referenzieren
1070 Realisierungsformen von Algospeak überwiegend Themen,
1071 die potenziell triggernd für die Rezipient:innen sein können,
1072 wie sexualisierte Gewalt, Diskriminierungserfahrungen oder
1073 Suizid. Die unterrichtliche Auseinandersetzung mit Algospeak
1074 ist daher zwangsläufig mit der Frage verbunden, wie diese
1075 Themen angemessen im schulischen Kontext gerahmt und
1076 begleitet werden können und übersteigen damit eine rein
1077 fachdidaktische Aushandlung.

1078 Algospeak verdeutlicht somit zusammenfassend die Her-
1079 ausforderung schulischer Sprachreflexion in einer Kultur der
1080 Digitalität. Sprachliches Handeln in digitalen Räumen ist stets
1081 auch ein sprachliches Handeln in Bezug auf algorithmische
1082 Strukturen. Lernende müssen daher nicht nur dazu befähigt

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

1083 werden, in diesen Räumen sprachlich aktiv werden zu kön-
1084 nen, sondern müssen verstehen lernen, unter welchen Bedin-
1085 gungen sie dies konkret tun.

1086 Literatur

- 1087 Androutsopoulos, Jannis (2021): Investigating digital lan-
1088 guage/media practices, awareness, and pedagogy: Intro-
1089 duction. In: *Linguistics and Education* 62, 100872. DOI:
1090 10.1016/j.linged.2020.100872.
- 1091 Are, Carolina (2022): The Shadowban Cycle: an autoethnog-
1092 raphy of pole dancing, nudity and censorship on Instagram.
1093 In: *Feminist Media Studies* 22 (8), 2002–2019.
1094 DOI: 10.1080/14680777.2021.1928259.
- 1095 Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissen-
1096 schaft und Kunst: LehrplanPLUS - Mittelschule Deutsch.
1097 München. URL: [https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach-](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/5/deutsch)
1098 [lehrplan/mittelschule/5/deutsch](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/5/deutsch)
- 1099 Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissen-
1100 schaft und Kunst: LehrplanPLUS - Mittelschule Deutsch.
1101 München. URL: [https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach-](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/6/deutsch)
1102 [lehrplan/mittelschule/6/deutsch](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/6/deutsch)
- 1103 Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissen-
1104 schaft und Kunst: LehrplanPLUS - Mittelschule Deutsch.
1105 München. URL: [https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach-](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/7/deutsch/mittlere-reife-klasse;)
1106 [lehrplan/mittelschule/7/deutsch/mittlere-reife-klasse;](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/7/deutsch/mittlere-reife-klasse;)
- 1107 Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissen-
1108 schaft und Kunst: LehrplanPLUS - Mittelschule Deutsch.
1109 München. URL: [https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach-](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/7/deutsch/regelklasse;)
1110 [lehrplan/mittelschule/7/deutsch/regelklasse;](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/7/deutsch/regelklasse;)
- 1111 Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissen-
1112 schaft und Kunst: LehrplanPLUS - Mittelschule Deutsch.
1113 München. URL: [https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach-](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/8/deutsch/mittlere-reife-klasse;)
1114 [lehrplan/mittelschule/8/deutsch/mittlere-reife-klasse](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/8/deutsch/mittlere-reife-klasse;)
- 1115 Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissen-
1116 schaft und Kunst: LehrplanPLUS - Mittelschule Deutsch.
1117 München. URL: [https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach-](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/8/deutsch/regelklasse;)
1118 [lehrplan/mittelschule/8/deutsch/regelklasse;](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittelschule/8/deutsch/regelklasse;)
- 1119 Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissen-
1120 schaft und Kunst: LehrplanPLUS - Mittelschule Deutsch.

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

- 1121 München. URL: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach->
1122 [lehrplan/mittelschule/9/deutsch/mittlere-reife-klasse;](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach-lehrplan/mittelschule/9/deutsch/mittlere-reife-klasse;)
1123 Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissen-
1124 schaft und Kunst: LehrplanPLUS - Mittelschule Deutsch.
1125 München. URL: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach->
1126 [lehrplan/mittelschule/9/deutsch/regelklasse;](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fach-lehrplan/mittelschule/9/deutsch/regelklasse;)
1127 <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittel->
1128 [schule/10/deutsch.](https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/mittel-schule/10/deutsch)
1129 Beißwenger, Michael (2022): Digitalität und Sprachreflexion.
1130 In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 69
1131 (4), 441–455. <https://doi.org/10.14220/mdge.2022.69.4.441>.
1132 Beißwenger, Michael/Schildhauer, Peter/Gredel, Eva: Die
1133 Kultur der Digitalität im Spiegel von Sprach- und Medien-
1134 didaktik: Vermessungen eines aktuellen Entwicklungsfelds.
1135 In: Beißwenger, Michael/Schildhauer, Peter/Gredel, Eva
1136 (Hg.) *Die Kultur der Digitalität im Spiegel von Sprach- und*
1137 *Mediendidaktik*. Universitätsbibliothek der Ruhr-Universi-
1138 tät Bochum. 4–29. URL: <https://omp.ub.rub.de/in->
1139 [dex.php/SLLD/catalog/view/458/368/2306](https://omp.ub.rub.de/index.php/SLLD/catalog/view/458/368/2306).
1140 Bhandari, Aparajita/Bimo, Sara (2022): Why’s Everyone on
1141 TikTok Now? The Algorithmized Self and the Future of
1142 Self-Making on Social Media. In: *Social Media + Society* 8
1143 (1), <https://doi.org/10.1177/20563051221086241>.
1144 Bois, Inke Du (2024): 11. Multimodalität in der digitalen Kom-
1145 munikation: Memes und digitaler Humor. In: Androutsop-
1146oulos, Jannis/Vogel, Friedemann (Hg.): *Handbuch Sprache*
1147 *und digitale Kommunikation*. Berlin, Boston: De Gruyter,
1148 225–246.
1149 Bucher, Taina (2017): The algorithmic imaginary: exploring
1150 the ordinary affects of Facebook algorithms. In: *Inför-*
1151 *mation, Communication & Society* 20 (1), 30–44.
1152 <https://doi.org/10.1080/1369118X.2016.1154086>.
1153 Duffy, Brooke Erin/Pinch, Annika/Sannon, Shruti/Sawey,
1154 Megan (2021): The Nested Precarities of Creative Labor on
1155 Social Media. In: *Social Media + Society* 7 (2).
1156 <https://doi.org/10.1177/20563051211021368>.
1157 Elyamany, Nashwa/Agroudi, RawanMohamed Al/Hasib, Joan-
1158 naSameh/Eladl, Adam (2026): Algospeak as algorithmic ne-
1159 gotiation: multimodal strategies, platform governance, and
1160 the politics of visibility on TikTok. In: *Language and Semi-*
1161 *otic Studies*, <https://doi.org/10.1515/lass-2026-0031>.

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

- 1162 Ernst, Julian (2022): Kritik am (Un-)Sichtbaren? Medienpäda-
1163 gogische Überlegungen zur alltäglichen Erfahrung als Aus-
1164 gangspunkt der kritischen Auseinandersetzung mit Algo-
1165 rithmen. In: *merz / medien + erziehung* 66 (6), 173–183.
1166 <https://doi.org/10.21240/merz/2022.6.15>
1167 Ferrari, Anusca/Punie, Yves/Brečko, Barbara N./European
1168 Commission (Hg.) (2013): *DIGCOMP: a framework for de-*
1169 *veloping and understanding digital competence in Europe*.
1170 Luxembourg: Publications Office. [https://data.eu-](https://data.europa.eu/doi/10.2788/52966)
1171 [ropa.eu/doi/10.2788/52966](https://data.europa.eu/doi/10.2788/52966).
1172 Goffman, Erving (1986): *Interaktionsrituale: über Verhalten in*
1173 *direkter Kommunikation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
1174 Gorwa, Robert/Binns, Reuben/Katzenbach, Christian (2020):
1175 Algorithmic content moderation: Technical and political
1176 challenges in the automation of platform governance. In:
1177 *Big Data & Society* 7 (1),
1178 <https://doi.org/10.1177/2053951719897945>.
1179 Hessisches Kultusministerium: Bildungsstandards und In-
1180 haltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Sekun-
1181 darstufe I - Hauptschule. Deutsch. Wiesbaden. URL:
1182 [https://kultus.hessen.de/sites/kultus.hessen.de/files/2021-](https://kultus.hessen.de/sites/kultus.hessen.de/files/2021-06/kerncurriculum_deutsch_hauptschule.pdf)
1183 [06/kerncurriculum_deutsch_hauptschule.pdf](https://kultus.hessen.de/sites/kultus.hessen.de/files/2021-06/kerncurriculum_deutsch_hauptschule.pdf).
1184 JIM (2024): JIM-Studie 2024. Jugend, Information, Medien.
1185 Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger.
1186 mpfs – Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest
1187 (Hg.), Stuttgart. URL: [https://mpfs.de/studie/jim-studie-](https://mpfs.de/studie/jim-studie-2024/)
1188 [2024/](https://mpfs.de/studie/jim-studie-2024/)
1189 Katzenbach, Christian (2022): Der „Algorithmic turn“ in der
1190 Plattform-Governance. In: *KZfSS Kölner Zeitschrift für So-*
1191 *ziologie und Sozialpsychologie* 74 (1), 283–305.
1192 <https://doi.org/10.1007/s11577-022-00837-4>.
1193 Kemper, Katharina/Schildhauer, Peter: Reverse Engineering:
1194 Sprachdidaktische Überlegungen zur Algorithmizität von
1195 Social-Media-Plattformen. In: Beißwenger, Mi-
1196 chael/Schildhauer, Peter/Gredel, Eva (Hg.) *Die Kultur der*
1197 *Digitalität im Spiegel von Sprach- und Mediendidaktik*.
1198 Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität Bochum. 394–
1199 419. URL: [https://omp.ub.rub.de/index.php/SLLD/ca-](https://omp.ub.rub.de/index.php/SLLD/catalog/view/458/368/2324)
1200 [talog/view/458/368/2324](https://omp.ub.rub.de/index.php/SLLD/catalog/view/458/368/2324)
1201 KIM (2024): KIM-Studie 2024. Kindheit, Internet, Medien.
1202 Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-jähriger.

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape. Algospeak im Deutschunterricht*

- 1203 Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hg.),
1204 Stuttgart. URL: <https://mpfs.de/studie/kim-studie-2024/>
1205 Klug, Daniel/Qin, Yiluo/Evans, Morgan/Kaufman, Geoff
1206 (2021): Trick and Please. A Mixed-Method Study On User
1207 Assumptions About the TikTok Algorithm. In: Proceedings
1208 of the 13th ACM Web Science Conference 2021 (WebSci
1209 '21). Association for Computing Machinery. New York, NY,
1210 USA, 84–92. <https://doi.org/10.1145/3447535.3462512>.
1211 Klug, Daniel/Steen, Ella/Yurechko, Kathryn (2023): How Al-
1212 gorithm Awareness Impacts Algospeak Use on TikTok. In:
1213 Companion Proceedings of the ACM Web Conference
1214 2023 (WWW '23 Companion). Association for Computing
1215 Machinery, New York, NY, USA, 234–237.
1216 <https://doi.org/10.1145/3543873.3587355>.
1217 KMK, (Kultusministerkonferenz) (2021): Lehren und Lernen
1218 in der digitalen Welt. Die ergänzende Empfehlung zur Stra-
1219 tegie „Bildung in der digitalen Welt“.
1220 URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf.
1221
1222 KMK, (Kultusministerkonferenz) (2017): Bildung in der digita-
1223 len Welt. URL: [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf)
1224 [Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf).
1225
1226 Kuckartz, Udo (2018): *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden,*
1227 *Praxis, Computerunterstützung*. 4. Auflage. Weinheim:
1228 Beltz Juventa.
1229
1230 Leander, Kevin M./Burriss, Sarah K. (2020): Critical literacy
1231 for a posthuman world: When people read, and become,
1232 with machines. In: *British Journal of Educational Technol-*
1233 *ogy* 51 (4), 1262–1276. <https://doi.org/10.1111/bjet.12924>.
1234
1235 Lorenz, Taylor (2022): Internet ‘algospeak’ is changing our
1236 language in real time, from ‘nip nops’ to ‘le dollar bean’. In:
1237 *The Washington Post*, URL: [https://www.washing-](https://www.washingtonpost.com/technology/2022/04/08/algospeak-tiktok-le-dollar-bean/)
1238 [tonpost.com/technology/2022/04/08/algospeak-tiktok-le-](https://www.washingtonpost.com/technology/2022/04/08/algospeak-tiktok-le-dollar-bean/)
1239 [dollar-bean/](https://www.washingtonpost.com/technology/2022/04/08/algospeak-tiktok-le-dollar-bean/).
1240
1241 Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz (2021): Lehrplan
1242 Deutsch. Sekundarstufe I, Klassen 5-10. Mainz.
1243 URL: <https://bildung.rlp.de/lehrplaene/seite/1>.
1244
1245 Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württem-
1246 berg (2024): Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

- 1244 I Deutsch. Stuttgart. URL: [https://www.bildungsplaene-](https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D.V2)
1245 [bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D.V2](https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK1/D.V2).
1246 Savolainen, Laura (2022): The shadow banning controversy:
1247 perceived governance and algorithmic folklore. In: *Media,*
1248 *Culture & Society* 44 (6), 1091–1109.
1249 <https://doi.org/10.1177/01634437221077174>.
1250 Schildhauer, Peter (2022): When the Algorithm Sets the
1251 Stage: Participation, Identity, and the 2020 US Presidential
1252 Election on Instagram. In: Brock, Alexander/Russel, Ja-
1253 net/Schildhauer, Peter/Willenberg, Merle (Hg.): *Participa-*
1254 *tion & Identity*. Peter Lang, 143–169.
1255 Scholl, Daniel (2016): Welche Funktionen erfüllen Lehrpläne?
1256 Ein Raster zum Vergleich unterschiedlicher Lehrplantypen.
1257 In: Hallitzky, Maria/Rachkočkine, Anatolij/Koch-Priewe,
1258 Barbara/Störtländer, Jan Christoph/Trautmann, Matthias
1259 (Hg.): *Vergleichende Didaktik und Curriculumforschung.*
1260 *Nationale und internationale Perspektiven/Comparative*
1261 *Research into Didactics and Curriculum. National and In-*
1262 *ternational Perspectives*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius
1263 Klinkhardt, 39–48.
1264 Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen (2007):
1265 Deutsch. Bildungsplan für das Gymnasium. Jahrgangsstufe
1266 5 -10. Bremen. URL: [https://www.lis.bremen.de/schulquali-](https://www.lis.bremen.de/schulqualitaet/bildungsplaene/sekundarbereich-i-21953)
1267 [taet/bildungsplaene/sekundarbereich-i-21953](https://www.lis.bremen.de/schulqualitaet/bildungsplaene/sekundarbereich-i-21953).
1268 Shin, Donghee/Kee, Kerk F./Shin, Emily Y. (2022): Algorithm
1269 awareness: Why user awareness is critical for personal pri-
1270 vacy in the adoption of algorithmic platforms? In: *Interna-*
1271 *tional Journal of Information Management* 65, 102494.
1272 <https://doi.org/10.1016/j.ijinfomgt.2022.102494>.
1273 Stalder, Felix (2016): *Kultur der Digitalität*. Erste Auflage,
1274 Originalausgabe. Berlin: Suhrkamp.
1275 Stalder, Felix (2018): Herausforderungen der Digitalität jen-
1276 seits der Technologie. In: *Synergie–Fachmagazin für Digi-*
1277 *talisierung in der Lehre* 5, 8–15.
1278 Stalder, Felix (2026): Kultur der Digitalität. In: *Handbuch Phi-*
1279 *losophie der Digitalität*. J.B. Metzler, Berlin, Heidelberg, 1–
1280 5. https://doi.org/10.1007/978-3-662-70086-0_26-1.
1281 Steen, Ella/Yurechko, Kathryn/Klug, Daniel (2023): You Can
1282 (Not) Say What You Want: Using Algospeak to Contest and
1283 Evade Algorithmic Content Moderation on TikTok. In:
1284 *Social Media + Society* 9 (3),
1285 <https://doi.org/10.1177/20563051231194586>.

Sarah Stumpf: *Unalive und Grape*. Algospeak im Deutschunterricht

- 1286 Stumpf, Sarah (i.V.): *Sprachhandlungskompetenz im Deutsch-*
1287 *unterricht. Ein qualitativ-textanalytischer Zugang zur the-*
1288 *oretischen Klärung und praktischen Operationalisierung*
1289 *eines didaktischen Schlüsselbegriffs*. Tübingen: Narr Verlag
1290 Tschannen, Jana (2025): TikTok im Deutschunterricht: Medi-
1291 enkompetenz und Wissensvermittlung durch Kurzvideos.
1292 In: *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 72
1293 (2), 140–152. <https://doi.org/10.13109/mdge.2025.72.2.140>.
1294 Turvy, Alex (2025): Comparing TikTok and Instagram’s soci-
1295 otechnical environments for cultural production. In: *Plat-*
1296 *forms & Society* 2,
1297 <https://doi.org/10.1177/29768624251359796>.
1298 Vuorikari, Riina/Kluzer, Stefano/Punie, Yves (2022):
1299 DigComp 2.2. In: *The Digital Competence framework for*
1300 *citizens: with new examples of knowledge, skills and atti-*
1301 *tudes*. Publications Office of the European Union. URL:
1302 <https://data.europa.eu/doi/10.2760/115376>
1303 Wampfler, Philippe (2025a): Sprachliches Handeln und digi-
1304 tale Plattformen. In: *Der Deutschunterricht* 2025 (2), 70–
1305 79.
1306 Wampfler, Philippe (2025b): Den Algorithmus verstehen:
1307 Kompetenzen und Narrative. In: Fischer, Frie-
1308 derike/Meier-Vieracker, Simon/Niendorf, Lisa (Hg.):
1309 *TikTok – Memefication und Performance: Interdiszipli-*
1310 *näre Zugänge*. Berlin, Heidelberg: Springer, 23–44. D
1311 https://doi.org/10.1007/978-3-662-70712-8_2.
1312 Willenberg, Merle (2024): TW: su1(1d3 – Multimodal Self-
1313 Censorship on YouTube. In: *JournaLIPP* (9), 99–123.
1314 <https://doi.org/10.5282/journalipp/4907>.
1315